

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	2014/6+7
Ort, Land:	Windhoek, Namibia
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	Polytechnic of Namibia/ Gondwana Collection (Canyon Park)
Dauer des Aufenthaltes:	11 Monate
Variante:	<input type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input checked="" type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Die Vorbereitungen für das Visum mussten ca. ein halbes Jahr vor dem Beginn des Auslandsjahres begonnen werden. Eine Liste der notwendigen Dokumente wurde vom International Office der Polytechnic gesendet mit einigen Formularen, die teilweise selbst auszufüllen waren, teilweise aber auch von Ärzten, Eltern usw. ausgefüllt und unterschrieben werden mussten. Wichtig ist, von jedem Dokument eine Kopie anzufertigen und sie in zweifacher Ausführung mitzunehmen. Die Behörden in Namibia verlangen die Originaldokumente. Zudem muss für die Study-Permit ca. 100€ gezahlt werden.

Bei dem Immatrikulationsverfahren war das International Office auch sehr hilfreich. Wir waren bereits eingeschrieben, nur eine Einschreibgebühr von ca. 100€ musste gezahlt und der Studentenausweis abgeholt werden. Die Kurse mussten allerdings vorab in einer Vereinbarung von der Universität Hamburg als auch von der Polytechnic of Namibia festgehalten werden.

Ich hatte als Sprachniveau C1, welches durchaus reicht. Fachvokabular lernt man vor Ort. Man kann auch noch Zusatzkurse an der Poly belegen wenn man möchte.

Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (Wo? Wie? Kosten?)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (Kosten? Essengehen? Mensa?)

Zunächst habe ich bei Shirley Bethune gewohnt, der Programmkoordinatorin von namibischer Seite. Sie wohnt ca. 30 Minuten außerhalb von Windhoek auf einem idyllischen Grundstück.

Nach zwei Monaten bin ich zu einem Freund in die Stadt gezogen. Rückblickend würde ich am Liebsten in der Poly Heights wohnen, einem Hochhaus auf dem Campus. Eine eigene Wohnung kann man suchen und mieten, doch die Miete sind etwa ähnlich wie Hamburg, eher teuer als günstig.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind ok. Es gibt zahlreiche Taxis die einen überall hin bringen können. Allerdings gibt es immer wieder Überfälle auf, sowie von Taxifahrern und Gästen. Minibusse verkehren zwischen allen Städten hin und her und sind zudem auch am preisgünstigsten aber manchmal auch am gefährlichsten. Züge fahren von Windhoek aus nur Richtung Süden nach Keethmanshoop (Verbindungen nach Südafrika möglich) oder nach Walvis Bay, wobei diese unglaublich langsam sind. Eine Fahrt von Keethmanshoop nach Windhoek (500km) dauert laut Plan 12 Stunden. Wenn man Ausflüge um Windhoek machen möchte, benötigt schon ein eigenes oder geliehenes Auto.

Meine Bankgeschäfte liefen ausschließlich über die Kreditkarte. Per online-banking hatte ich Zugriff auf das Konto, und konnte mit der Karte überall kostenfrei Geld abheben. Ich war zudem bei der Technicker Krankenkasse versichert, welche eine extra Auslandsversicherung haben, die relativ preisgünstig ist.

Lebenshaltungskosten dürfen in Namibia nicht unterschätzt werden. Je nach dem was man kaufen möchte, sind die Lebensmittel entweder günstiger oder aber teurer. Man kann allerlei deutsche Produkte kaufen, die durch den Transport aber sehr teuer sind. Obst, Gemüse sowie Fleisch ist allerdings sehr preisgünstig, wenn sie regional sind. Es gibt recht viele gute Restaurants wo man gut essen gehen kann, aber auch viele kleiner Imbisse, die leckere Dinge verkaufen. Auf dem Campus der Poly wird auch meistens etwas verkauft, entweder am Imbiss selbst, oder von privater Hand und selbst gemacht. Wer sich vegetarisch ernährt, sollte sich vorher Gedanken machen, da schon als Vegetarier gilt wer kein Fleisch, aber Hühnchen isst. Allgemein gibt es aber so gut wie keine Vegetarier in Namibia, die nicht europäisch oder amerikanisch sind.

Was Kleidung angeht, sind die Kosten ähnlich wie in Deutschland, allerdings gibt es auch sehr viele chinesische Produkte, die extrem günstig sind. Sprit hingegen ist wieder sehr viel billiger als in Europa.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Die Polytechnic liegt sehr zentral in Windhoek, nur 10 Gehminuten von der Wernhill- Mall und weitere 5 von der Independence Avenue. Wie jede Universität sieht sie auf den ersten Blick etwas unübersichtlich aus, das ergibt sich aber mit der Zeit, da wir als Nature Conservation- Studenten nicht sehr viele verschiedene Räumlichkeiten nutzten.

Die Betreuung war recht gut, dank dem engen Kontakt zwischen Studenten und Mitarbeitern/ Dozenten. Das International Office hat immer ein offenes Ohr und konnte bei fast jedem Problem helfen. Einzig die Korrespondenz zwischen den beiden Universitäten schien nicht immer zu funktionieren. So gab es öfter Missverständnisse, wie und was wir Studierenden genau machen sollten. Dies lag aber auch daran, dass wir der erste Jahrgang von international Studierenden waren.

Einen Sprachkurs habe ich weder vor dem Auslandsaufenthalt gemacht, noch währenddessen. Es gibt Möglichkeiten diese an der Poly zu machen.

Ein großer Nachteil an der Poly ist es allerdings, dass das Internet sehr langsam ist. So dauert es teilweise 10 Minuten bis man sich beim E-Mailen anmelden kann, ohne schon eine gelesen zu haben. Dieses Problem haben sowohl alle Studenten, wie auch Dozenten. Privates Internet ist aber sehr viel besser, wenn es vorhanden ist. So kann man sich überlegen, wenn man einen eigenen Laptop hat, ob es nicht mehr Sinn macht von Zuhause aus zu arbeiten.

Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Die Kurswahl fand vor Beginn des Auslandsaufenthaltes statt. Eine große Auswahl gab es allerdings nicht, da sich die Verantwortlichen darauf geeingt hatten, dass die deutschen Studenten den Honours Kurs mitmachen, der nur vier Kurse anzubieten hat, die summiert die 30 nötigen Leistungspunkte ergeben.

Die Kurse selbst waren aber sehr interessant und spannend. Teilweise war die Organisation aber durcheinander und chaotisch. Andere Kurse waren sehr gut organisiert und vorbereitet. Das Niveau war relativ hoch, da man sich am Anfang sowohl auf die Sprache, als auch auf die neuen Inhalte konzentrieren muss. Man lernt unglaublich viel, doch befasst sich der Studiengang so gut wie ausschliesslich mit der Flora und Fauna Namibias, die ich vorher nicht gut kannte. Der Unterricht selbst war gut gemischt aus frontalen Vorlesungen aber auch aus interaktiven Stunden.

Allgemein gibt es aber im ersten Semester sehr viel zu tun. Die Veranstaltungen werden als Blockkurse gehalten, bei denen man sehr viele Hausaufgaben bekommt, die erledigt werden müssen bevor der nächste Blockkurs beginnt. Es wird sehr viel von den Studenten erwartet, aber ich denke, dass das dem Leistungssystem durchaus angemessen ist.

Schwerpunkt des Studiums ist der Naturschutz und das Landmanagement in Namibia. Man lernt zwar auch allgemein gültige Theorien, doch geht es eigentlich ausschliesslich um das Gastland. Durch die Trockenheit Namibias bietet es einem ganz andere Sichten auf Landwirtschaft und Tourismus, was sehr spannend ist.

Mir hat das Studium sehr viel Spass gemacht, nicht nur wegen spannenden Themen, sondern auch Aufgrund meiner tollen Kommilitonen. Man lernt schnell neue Leute kennen, alle sind sehr freundlich und offen.

Mir haben eigentlich alle Kurse viel Freude bereitet, außer Research Methodology. Jeder der drei anderen Kurse war unterschiedlich und auf die ein oder andere Weise interessant. Jeder war teilweise anstrengend, aber ich wollte auf keinen von ihnen verzichten haben.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.

- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Während des ersten Semesters findet man schnell viele Leute. Viele Studenten sind neugierig wo man herkommt und was man macht. Allerdings hatte ich oft das Gefühl, dass die eigentliche Freizeit dann doch eher jeder für sich gestaltet, es sei denn, man verabredet sich aktiv. Dadurch, dass man auf Taxis oder ein Auto angewiesen ist, ist es oft schwierig was zu unternehmen. Wer aus Windhoek rausfahren will, braucht ein eigenes Auto. In Windhoek selbst, gibt es aber auch viele Möglichkeiten, wie das neu eröffnete Kino oder das National Theater, welches sehr zu empfehlen ist. Wer sich sportlich betätigen möchte, ist auf die frühen Morgenstunden, zumindest im Sommer, angewiesen. Die Uni bietet aber auch einige Kurse zum Mitmachen an.

Mit jedem belegten Fach geht es es allerdings auch auf eine mehr oder weniger große Exkursion. Bei uns war es so, dass sie auch kombiniert wurden. Die Exkursionen sind aber super!

Der Honourskurs bekommt einen eigenen Raum, in dem fast alle Kurse abgehalten werden. Man kann sich dort immer aufhalten um noch zu lernen oder Gruppenarbeiten zu erledigen. Auf dem Campus ist eigentlich immer was los. Ab und zu werden auch mal Feste veranstaltet. Das International Office hält einen hier aber auch auf dem Laufenden.

III. Praktikum (*bei Kombivariante*)

Praktikumserfahrung

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. *Visabestimmungen...*)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Möchte man das Praktikum über die Polytechnic laufen lassen, muss man das Praktikum 6 Monate lang machen und eine kleine Forschungsarbeit durchführen, einen Bericht schreiben und das Ergebnis vorstellen. Wer ein Praktikum sucht, kann sich bei allen Dozenten des Departement Nature Conservation melden und nach Möglichkeiten und Ideen fragen. Man sollte sich allerdings Gedanken machen in welche Richtung man will. Wir hatten ein Jahresvisum und daher keine Probleme.

Ich habe mein Praktikum im Gondwana Canyon Park gemacht. Dieser gehört zu der Gondwana Collection, einem Unternehmen, das mehrere Parks in ganz Namibia unterhält. Es ist generell möglich, nach einer Bewerbung dort ein Praktikum zu machen. Im Canyon Park habe ich letztlich die Ranger begleitet und soweit ich konnte versucht zu helfen. Am meisten Zeit habe ich dabei verbracht, Kamerafallen herunterzuladen und die Bilder auszuwerten. Wildzählungen wurden auch regelmäßig gemacht, sowie verschiedene Reparaturen und Unterhaltsmaßnahmen. Insgesamt war es auch jeden Fall ein sehr schönes Praktikum, das ich jedem weiter empfehlen kann.

IV. Rückblick

Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?

- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Namibia ist eines der schönsten Länder, in denen ich bisher war. Es ist unglaublich vielfältig und aus geographischer Sicht extrem spannend. Ich habe viel über Nachhaltigkeit gelernt, da die meisten Regionen Namibias doch eher menschenfeindlich sind und man sich daher gut überlegen muss, wie man einen Standort unterhält. Aber auch das Aufeinandertreffen der vielen Kulturen war spannend zu beobachten. Das Einzige, was ich mir ganz gerne anders gewünscht hätte, wäre mehr Unabhängigkeit und Freiräume zu haben. Erst ist die Uni durchgeplant und später mit dem Praktikum hat man auch nicht unbedingt die größten Möglichkeiten noch selbst auf Reisen zu gehen. Die fehlende öffentliche Infrastruktur macht es zudem schwer sich frei zu bewegen.

Den Studiengang Geographie International finde ich prinzipiell gut. Ich muss aber sagen, dass ich die Klausel, bei fast allen Veranstaltungen und Leistungen ein internationaler Bezug zu haben, nicht immer angebracht finde. So fällt es mir oft schwer regionale Kurse zu belegen, die nicht direkt international ausgerichtet sind, aber meine Interessen bedient und das im Auslandsjahr gelernte auch in Deutschland anzuwenden. Zum Beispiel wie Naturschutz in Deutschland funktioniert, ohne das direkt mit anderen Ländern vergleichen zu müssen.

Jedem, der Lust auf ein Auslandsjahr hat, kann ich Namibia nur wärmstens empfehlen. Allerdings sollte man sich klar machen, dass die Anforderungen der Poly im ersten Semester sehr hoch sind und man viel dafür machen muss. Ausserdem ist Namibia sehr von europäischen und südafrikanischen Einflüssen geprägt, dessen sollte man sich bewusst sein.

Ich persönlich habe von dem Jahr nur profitiert. Ich habe viel über mich und andere gelernt und weiß jetzt mehr was ich will und was nicht. Abgesehen davon, kann ich auf unglaubliche Erfahrungen zurückblicken.

V. Sonstige Hinweise

→ Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)

Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird.</p> <p><input type="checkbox"/>ja <input checked="" type="checkbox"/>nein</p>
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<p><input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:
geo-int@geowiss.uni-hamburg.de

Vielen Dank!